

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 115'518
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 375.16
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 24
Fläche: 51'668 mm²

Think-Tank mit hohem Praxisbezug

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ist ein gewichtiger Innovationsfaktor, um nicht zu sagen: Innovationsmotor, für den Aargau, ja für die ganze Nordwestschweiz. Ein starkes Standbein des Erfolgs bildet der Wissenstransfer zwischen Hochschule und Industrie. Dazu gehört auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Instituten, ganz speziell auch mit dem Paul-Scherrer-Institut (PSI) im nahen Villigen. Ein Gespräch mit Professor Rainer Schnaidt, Leiter Transfer der Hochschule für Technik FHNW.

Herr Professor Schnaidt, was steckt hinter dem Begriff «Hightech Aargau Strategie»?

Die Regierung des Kantons Aargau sieht eine grosse Chance darin, sich als Hightech-Kanton zu positionieren. Schon heute sind viele Firmen im Aargau domiziliert, die Hochtechnologie produzieren. Es gibt aber auch noch KMU, die keine allzu grosse Wertschöpfung und Innovationsfähigkeit aufweisen, dafür aber Potenzial hätten. Hier liegt eine grosse Chance, das an der Hochschule für Technik FHNW vorhandene Know-how in direkter Zusammenarbeit mit der Industrie einfließen zu lassen. Der Kanton ist der Meinung, dass man mit der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Unternehmen, den KMU im Speziellen, einen entscheidenden Schritt vorwärtskommt.

Bereits heute findet diese Zusammenarbeit in beachtlichem Umfang statt und wir können uns über mangelnde Projekte oder Arbeit nicht

beklagen. Dies soll aber niemand hindern, uns anzufragen. Die FHNW ist kein Elfenbeinturm, sondern eine offene und moderne Hochschule.

Was genau leistet die FHNW zum Wissenstransfer? Und ist der Transfer eine Einbahnstrasse oder ein gegenseitiges Geben und Nehmen?

Transfer geht für uns immer in beide Richtungen. Denn wir betreiben das Transfer-Geschäft hauptsächlich aus



Rainer Schnaidt: «Der Wissenstransfer der FHNW stärkt die KMU in der Nordwestschweiz.»

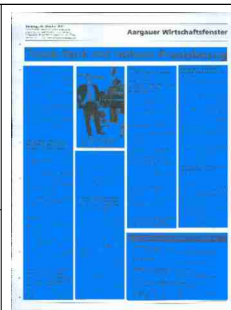
zwei Gründen: Einerseits möchten wir möglichst viele aussichtsreiche Resultate aus der Forschung in die Industrie bringen. Und andererseits geht es darum, unsere Ausbildungsaktivitäten mit neuestem Wissen und Erfahrungen aus der Praxis immer wieder zu bereichern. Was wir den Studierenden vermitteln, ist somit hochaktuell.

Sie haben an anderer Stelle gesagt, dass Ihre Dozenten fit sind. Was unternehmen Sie, um diese fit zu halten?

Hier meine ich natürlich die fachliche Fitness. Die Dozierenden haben in der Regel ein 50-Prozent-Engagement in der Lehre, und parallel dazu sind sie zu 50 Prozent mit der Industrie zusammen an Projekten tätig. Wir agieren nicht abgehoben oder weltfremd, sondern sind eine Fachhochschule, die direkt ins Wirtschaftsleben eingebunden ist. Unsere Dozenten kennen die Bedürfnisse und die Anforderungen der Industrie. Dieses Praxiswissen lassen sie direkt in den Unterricht einfließen. Auch unsere Studierenden haben ständig Praxiskontakt: Sie bearbeiten in jedem Semester eine Projektaufgabe in enger Zusammenarbeit mit einem externen Auftraggeber. Ein Ausbildungsmodell übrigens, das uns von anderen Hochschulen unterscheidet.

Ganz wichtige Partner für die FHNW sind auch andere Forschungsstellen, wie zum Beispiel das Paul-Scherrer-Institut in Villigen. Wie genau funktioniert der Wissenstransfer auf dieser Ebene?

Wir verstehen uns als Brücke zwischen Grundlagenforschung und Industrie. Weil wir so eng mit der Industrie zusammenarbeiten, holen wir das neueste Fachwissen aus den Universitäten und auch vom PSI. Gerade mit dem Paul-Scherrer-Institut besteht eine ganz starke Verbindung mit einer personellen Verflechtung der Aktivitäten. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen dann direkt in die einzelnen Entwicklungsprojekte...



Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 115'518
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 375.16
Abo-Nr.: 1034417
Seite: 24
Fläche: 51'668 mm²

...das heisst, Sie erledigen die Arbeit und lösen die Probleme einzelner Firmen, was eigentlich Aufgabe von deren Forschungsabteilung wäre?

Überhaupt nicht! Wir entwickeln keine fertigen Produkte. Sondern wir versuchen Schlüsseltechnologie bereitzustellen, damit eine Firma, ein Industriepartner einen entscheidenden Schritt im Markt vorwärtskommen kann. Schlüsseltechnologie entscheidet, wie gut sich ein Produkt am Markt behaupten kann, und schafft damit auch einen wesentlichen Unterschied zur Konkurrenz.

Sie sind verantwortlich für die Aktivitäten der Institute der Hochschule für Technik. Ein

weites Feld – wie funktionieren die einzelnen Institute an der FHNW?

Unsere Fachgebiete sind breit gefächert und decken die gesamte Technik ab. Jedes unserer elf Institute hat jedoch eine ausgeprägte Spezialität, in der es eine nationale Führungsposition einnimmt, wie beispielweise in der Kunststofftechnik. Die wichtigste Aufgabe ist nach wie vor die Lehrtätigkeit, danach folgt die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Dabei funktionieren unserer Institute mit ihren 20 bis 40 Mitarbeitenden wie kleine Unternehmen. Rund 30 Prozent der Mitarbeitenden sind Professoren, ungefähr 70 Prozent sind wissenschaftliche Mit-

arbeitende und Assistenten, welche vor allem in Projekten mit der Wirtschaft arbeiten.

Zum Schluss noch die obligate Frage nach dem Wunsch?

Wenn ich wünschen darf, dann vielleicht, dass an den Grundschulen mehr Freude an der Technik vermittelt wird. Technik ist faszinierend, in jedem ihrer Bereiche, und bietet hervorragende Berufschancen. Wenn die Begeisterung früh geweckt wird, dann bekommen wir hoch motivierte Studierende. Junge Menschen, die später als Ingenieurinnen und Ingenieure forschen und innovative Produkte realisieren, von denen wir heute erst zu träumen wagen. (hzh)

Hochschule für Technik FHNW – Facts & Figures

- **Ausbildung:**
Rund 1100 Studierende in 9 Bachelor-Studiengängen und dem Master-Studiengang Master of Science in Engineering MSE
- **Weiterbildung:**
Breites Angebot an Weiterbildungslehrgängen und -kursen
- **Angewandte Forschung und Entwicklung:**
Zirka 260 Mitarbeitende in 11 Forschungsinstituten
Aktuell 137 aF&E-Projekte und 126 Dienstleistungsprojekte
- **Neues Beratungsangebot für Aargauer Unternehmen**
im Bereich «Energieeffizientes Produzieren»
(in Zusammenarbeit mit der AIHK)
Kontakt: Markus Krack, Leiter FITT, markus.krack@fhnw.ch,
Tel. 056 462 41 57, www.fhnw.ch/technik